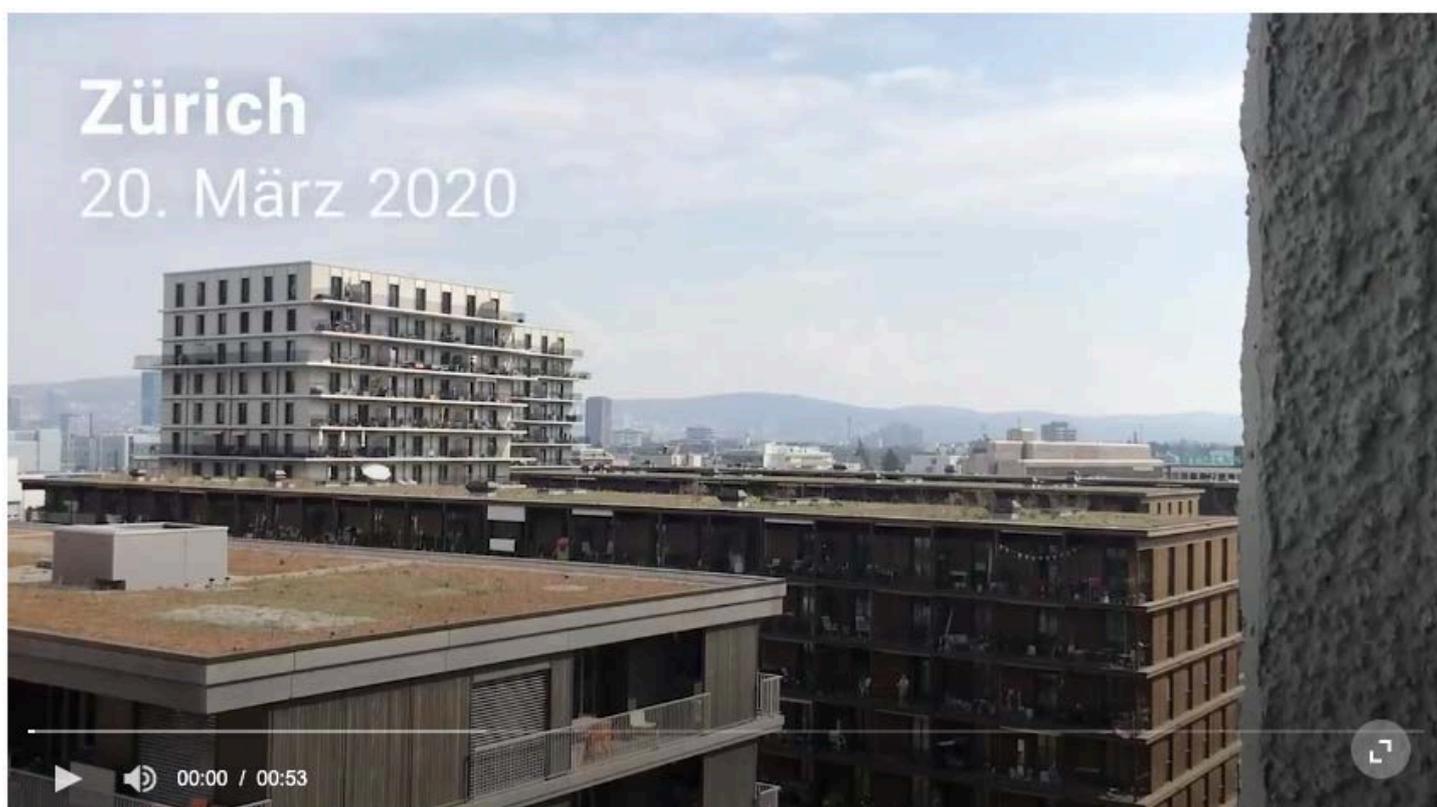


So applaudierte Zürich seinem Pflegepersonal

Am Donnerstag und Freitag klatschten Tausende Menschen von Balkonen und Fenstern aus, in Solidarität mit Menschen, die derzeit arbeiten. Auch Gesundheitsdirektorin Rickli machte mit.

Daniel Pfeifer

Publiziert am 20. März 2020 um 12:14 Uhr



Applaus in Zürich und dem Rest der Schweiz bei der landesweiten Solidaritätsaktion #dieschweizsagtDANKE am Freitag Mittag. Video: Tamedia

Am Donnerstag und Freitag hielten Tausende Menschen in Zürich und der ganzen Schweiz für ein paar Minuten inne, gingen zu ihren Fenstern, auf ihre Balkone und applaudierten für all diejenigen, die während der Krise Tag für Tag arbeiten. J



Pflegepersonal, Ärztinnen, Verkäufer, Bauern und Schaffnerinnen. In Zürcher Krankenhäusern kam die Solidaritätsaktion bereits gut an.



Eigentlich wünschen sich Ärztinnen und Pfleger, dass die Leute zuhause bleiben. Am Sechseläuten-Platz klatschen die Menschen dennoch mit. Bild: Urs Jaudas

Die erste Aktion unter dem Titel «Applaus für die Held*innen» startete am Donnerstag Abend. Noch bevor die 19-Uhr-Glocken schlugen, begann der Applaus. Erst waren es ein paar einzelne, verlorene Klatscher. Doch nach und nach kamen immer mehr Menschen an ihre Fenster und Balkone und stiegen ein. Rund fünf Minuten lang hallte der Applaus durch fast jedes Quartier, jede Wohnstrasse und jeden Innenhof Zürichs. Ein lautstarkes «Danke» an Ärzte, Pfleger und Menschen, die weiterhin jeden Tag arbeiten müssen.

Nochmals Applaus am Freitag Mittag

Für den Freitag hatten die grossen Medienhäuser der Schweiz eine landesweite Solidaritätsaktion gestartet. Unter dem Titel #dieschweizsagtDANKE riefen NZZ, CH Media, SRG, Ringier und TX Group, zu der auch der «Tages-Anzeiger» gehört, zu

erneutem Applaus auf. Und wie am Abend zuvor, machten wieder Tausende mit. Jogger klatschten während dem Laufen, Menschen unterbrachen die Gartenarbeit und klatschten mit Arbeitshandschuhen. Und unter der Hardbrücke liessen Zugführer ihre Hörner klingen.



«Wir arbeiten im Hintergrund» - Auch die Gesundheitsdirektion mit Leiterin Natalie Rickli machte bei der Aktion mit. Video: Gesundheitsdirektion

Mit den Aktionen «Applaus für die Held*innen» und #dieschweiz sagt DANKE bedankten sich die Zürcherinnen und Zürcher für die harte Arbeit, welche die Ärzteschaft und das Pflegepersonal während der Corona-Krise jeden Tag leisten. Und richteten ein lautstarkes «Danke» an Arbeiter in Lebensmittelläden, Logistikunternehmen, dem öffentlichen Nahverkehr, der Polizei und den Essenslieferanten, die trotz Ansteckungsgefahr weiter ihren Job erledigen und die Stadt am Laufen halten.

Zürich

19. März 2020



Das Stadtspital dankt den Zürchern für die Aktion. Video: Stadtspital Waid und Triemli

In den sozialen Netzwerken ging schon am Donnerstag Abend eine Welle von Videos der Aktion ein. «Vielen Dank für diese herzliche Geste!» schrieb das Team des Kinderspitals Zürich auf Facebook. Und die Organisatoren von tsüri.ch bedankten sich: «Danke Züri, Danke Schweiz. Das waren Gänsehautmomente!» Auch das Stadtspital Waid und Triemli hat sich auf Facebook für die Applaus-Aktion bedankt: «Danke Züri, Ihr seid unglaublich!»

Nach dem italienischen Vorbild

Die Idee für beide Applaus-Aktionen stammte aus Italien und Spanien. Dort entstandene Videos von singenden und klatschenden Menschen auf Balkonen und in Fenstern gingen um die Welt, als ein Hoffnungsschimmer für die Millionen von Menschen, die unter freiwilliger oder verordneter Quarantäne stehen. Und als Solidaritätsbekundung für das hart arbeitende medizinische Personal.



Unzählige junge Menschen klatschen am Friesenberg. Bild: Sabina Bobst

«Wir haben versucht, möglichst viele Communities zu mobilisieren, unabhängig von politischer Einstellung,» sagt Simon Jacoby. Der junge Zürcher und tsüri.ch-Chefredaktor stellte am Dienstag Vormittag die Aktion «Applaus für die Held*innen» auf die Beine. Nach wenigen Stunden sagten schon Tausende bei Facebook zu. Unterstützung kam kurz darauf von vielen politischen Organisationen, von Stadtrat Andreas Hauri, dem Sportclub Grasshoppers und dem Schauspielhaus.